

Strecke SG 44 (Konstanz -) Wil - Wattwil (- Uznach /- Werdenberg); Toggenburger Strasse
Linienführung 1 Alte Landstrasse rechts der Thur; Reichsstrasse
Abschnitt 1 Neckerbrücke Ganterschwil; Letzibrücke
Landeskarte 1093

GESCHICHTE *Stand September 2002 / Hi*

Der Flur- und Hofname Letzi, südöstlich des Flussübergangs, deutet auf eine historische Linearbefestigung (Wall oder Mauer), die den östlichen Brückenkopf und damit auch den Süd-Zugang zu Lütisburg deckte.

Ein Fussgängersteg an dieser Stelle wird 1691 erwähnt. Um die Mitte des 18. Jh. wurde der Übergang von der Gemeinde Ganterschwil verwaltet, und zwar konfessionell differenziert: Es gab einen reformierten und einen katholischen Stegmeister.

Die erste befahrbare Brücke in der Letzi wurde 1824 unter der Regie der Gemeinde Ganterschwil erstellt, durch Fronarbeit der Gemeindegossen. Man wollte damit einem kantonalen Entscheid für einen weiter südlich gelegenen Flussübergang zuvorkommen. Im Jahr 1837 übernahm die Gemeinde auch den Unterhalt für die Zufahrtsstrasse, die sie 1850–51 ausbaute. 1853 wurde ein Neubau der Brücke notwendig. Diesen besorgte der Zimmermeister Josef Anton Storchenegger von Jonschwil, der bereits die Mülaubücke über die Thur (SG 1080.0.1) erstellt hatte (OBERLI 1979: 19).

Ein Problem für die Sicherheit der Brücke bildete der instabile Uferhang auf der Lütisburger Seite. Noch im Baujahr der Brücke, 1853, stürzte der rechtsufrige Fels ein. Starke Hangrutschungen machten in der Folge umfangreiche Hangverbauungen erforderlich (OBERLI 1979: 20).

GELÄNDE *Aufnahme 18. September 2002 / Hi*

Die an die Brückenköpfe führenden, 2.5 m breiten, geschotterten Wege zeigen einen gewundenen Verlauf, wodurch die Niveauunterschiede mit dem umgebenden Gelände ausgeglichen werden. Niveauunterschiede bestehen aber auch zwischen den beiden Flussborden selbst; denn das Lütisburger Ufer ist stärker von Nagelfluhbänken durchsetzt. Daher ist die Zufahrt auf der Lütisburger Seite als Hohlweg, auf der Ganterschwiler Seite jedoch als Dammweg ausgestaltet. Die Höhe der Erdböschungen beträgt auf der Lütisburger Seite bis 5 m, auf der Ganterschwiler Seite 3.5 m. Die Wegoberfläche zeigt unmittelbar am Brückenkopf jeweils eine gepflästerte Stelle; diese ist auf der Lütisburger Seite 1.2 m, auf der Ganterschwiler Seite 1.8 m lang; hier von einem 7 m langen Stück Betonbelag abgelöst.

*Neckerbrücke Ganterschwil
(Letzibrücke). Blick auf den östlichen
Brückenkopf.
Da das Ganterschwiler Ufer insgesamt
etwas tiefer liegt, wird der Zufahrtsweg
zur Brücke hier über eine dammartige
Rampe geführt.
Abb. 1 (Hi, 29. 11. 1984)*



Die 36 m lange und 3.6 m breite Brücke ruht auf zwei im Flussbett verankerten Pfahljochen. Diese dienen als Auflager für Dreiecksprengwerke, welche die Fahrbahn unterstützen. Von oben wird die Fahrbahn durch Dreieckhängewerke gehalten. Die Brücke ist in drei Felder unterteilt. Die Querriegel der Gebinde sind 1909 herausgesägt worden, weil man die Durchfahrtshöhe vergrössern wollte. Daraufhin hat sich die Brücke unter Schneelast horizontal verbogen. Das Dach wurde 1916 mit Eternitplatten gedeckt (STADELMANN 1990: 256, OBERLI 1979: 20).

*Die Letzibrücke von 1853 wird heute vom Kanton und den beiden
Besitzergemeinden (Ganterschwil und Lütisburg) als Element der
Kulturlandschaft erhalten und gepflegt.*
Abb. 2



Die Holzbrücke ist nunmehr vom Verkehr entlastet durch eine 100 m flussabwärts erstellte Betonbrücke (1968–69).

— Ende des Beschriebs —